



**Initiative
Pskow e.V.**

in der Evangelischen Kirche im Rheinland

**Berichte aus den Projekten und
Einrichtungen in Pskow sowie über
die Arbeit in Ausschüssen und
Arbeitskreisen der Initiative Pskow**

**Die Materialien werden zur Mitgliederversammlung am
Samstag, 22. September 2018, in Koblenz vorgelegt**

Initiative Pskow e.V.

in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Berichte aus den Projekten und
Einrichtungen in Pskow sowie über
die Arbeit in Ausschüssen und
Arbeitskreisen der Initiative Pskow

*Die Materialien werden zur Mitgliederversammlung am
Samstag, 22. September 2018, in Koblenz vorgelegt*

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

die folgenden Seiten geben Ihnen einen Einblick in die Projekte der „Initiative Pskow“ (IP) sowie der Einrichtungen, Ausschüsse und Arbeitskreise, die sich unter dem Dach der IP zusammengeschlossenen haben. Das Jahr 2018 war, wie Sie den Berichten entnehmen können, auch ein Jahr der Jubiläen für das Heilpädagogische Zentrum (HPZ), die Frühförderstelle LIMPOPO und für das Hospiz.

Ich wünsche Ihnen eine angeregte und anregende Lektüre.

Mein Dank gilt den Autorinnen und Autoren der Berichte.

Dr. Kurt A. Holz

(Vorsitzender des Beirats
der „Initiative Pskow“)

Inhaltsverzeichnis:

1. Bericht der Geschäftsführerin der „Initiative Pskow“, *Martha Vahrenkamp*
2. Werkstatt und Tagesförderstätte, *Rolf Gillmann*, IP-Vorstandsmitglied
3. Heilpädagogisches Zentrum (HPZ), *Klaus Eberl*, IP-Vorsitzender
4. Ruhrtal-Schule, Team der Schule um *Claudia Schellen* und *Marcel Schavier*
5. Koblenzer Freundeskreis „Hospiz zur Heiligen Marfa Maria“, *Klaus Schneidewind*, Vorsitzender des Freundeskreises
6. Frühförderstelle LIMPOPO, Pfarrer *Martin Rogalla*, Pfarrer in Remscheid
7. Öffentlichkeitsausschuss, *Dr. Ekkehard Pohlmann-heinze*, Vorsitzender des Ausschusses
8. Bildung und Freiwilligendienst, *Bernd Schleberger*, IP-Vorstandsmitglied
9. Schul- und Hochschul-Kooperationen, *Dr. Dieter Scheven*

1. Bericht der Geschäftsführerin

Seit der Mitgliederversammlung 2017 war ich insgesamt viermal in Pskow. In den Gesprächen mit den Verantwortlichen für die von uns unterstützten Einrichtungen, Vizegouverneurin Vera Emeljanowa und Sozialamtsleiter Armen Mnazakanjan, war noch immer die eklatante Unterfinanzierung im Sozial-, aber auch im Schul- und Gesundheitswesen ein wesentliches Thema. Der Boykott gegen die Russische Föderation macht sich inzwischen deutlich bemerkbar, und der Rubel verliert zunehmend an Wert.

Viel Zeit und Energie brauchten aber auch die Absprachen für den Umbau und die weitere Nutzung des „Bildungszentrums“. Es wird künftig als „Wohngemeinschaft in der alten Apotheke“ in Regie der Werkstatt weiterarbeiten. Der Umbau der unteren Etage ist fast abgeschlossen; noch in diesem Herbst werden fünf oder sechs junge Frauen dort einziehen. Sie haben bisher in einem psychiatrischen „Internat“ außerhalb Pskows gelebt und sind über die neugewonnene Selbstständigkeit und die sinnvolle Beschäftigung in der Werkstatt sehr glücklich. Auch die obere Etage soll noch renoviert und baulich angepasst werden, um weiteren Beschäftigten der Werkstatt ein Zuhause bieten zu können. Im Gegenzug wurde in dem von der Gärtnerei nicht mehr benötigten Holzhaus ein kleines Büro für die Organisation der Fortbildungen eingerichtet.

Für die weitere Entwicklung ist es von enormer Bedeutung, weitere Beschäftigte zu gewinnen, um den Werkstattbetrieb aufrecht zu erhalten.

Die Stadtverwaltung Pskow bereitet sich mit viel Engagement auf den Internationalen Hanse-Tag 2019 unter dem Motto „Wir zusammen“ vor und hofft dabei auf unsere Unterstützung. Die von uns geförderten Einrichtungen werden sich gut präsentieren können, die Werkstatt hat bereits Aufträge für Werbeartikel erhalten. Gebeten wurden wir, einen Referenten für das internationale Wirtschafts-Symposium zu stellen.

Inzwischen wurde auch die Flagge der Hanse in einem russisch-deutschen Rad-Corso von Tallin nach Pskow gebracht. Dafür Dank an die beteiligten Mitglieder der IP, die sich kurzfristig zu der Tour entschlossen haben..

Begleitet und von uns organisiert wurde auch eine von der EU finanzierte Reise russischer und estnischer Verantwortlichen aus Verwaltung, Politik und Praxis, um hier Wohn-, Schul- und Werkstattkonzepte und deren Finanzierung kennen zu lernen und die sich ergebenden Fragen mit Fachleuten zu diskutieren.

Die erfolgreiche Weihnachtssammlung und Sonderspenden erbrachten insgesamt circa 41.800 Euro, dazu kommen eingeworbene Gelder verschiedener Stiftungen in der Größenordnung von 40.900 Euro; darin enthalten auch ein Zuschuss des Diakonischen Werkes, den die Schatzmeisterin vermittelte.

Mit diesen Geldern konnten folgende Vorhaben verwirklicht werden:

- Umbau und Ausstattung der unteren Etage der „Alten Apotheke“, der noch nicht abgeschlossen ist
- Umgestaltung eines Raumes in der Werkstatt zur Büronutzung für die Bildungsarbeit
- verschiedene Renovierungsarbeiten in der Beschützenden Werkstatt – mein besonderer Dank geht an Hans Gottschling
- Neuanschaffung einer Sägemaschine und anderer Werkzeuge; die vorhandenen Geräte stammten teilweise noch aus den Anfängen der Werkstatt und waren damals gebraucht, einige sogar als bereits abgeschrieben angeschafft worden.
- Abschluss der Renovierung der Kinderwohnräume im Waisenhaus, einschließlich neuer Fenster sowie der Heizungs- u. Dachreparatur
- Renovierung der restlichen zwei Gruppen im Kindergarten für Körperbehinderte, einschließlich Fenster, Toiletten, Miniküchen
- teilweise Austausch der defekten und unfallträchtigen Spielgeräte im Außenbereich dieses Kindergartens gegen behindertengerechtes Gerät; diese Maßnahme ist noch nicht abgeschlossen, da weitere Mittel erst in diesem Jahr beantragt werden konnten und noch nicht zugesagt worden sind
- Sicherstellung der „Warmen Mahlzeit“ in der Werkstatt und teilweise im HPZ
- zweimalige Sozialbeihilfe für die Mitarbeiter der Werkstatt.
- mit einem kleinen Betrag wurde das Ferienprogramm für die Kinder des Waisenhauses – eine Maßnahme in Zusammenarbeit mit der städtischen Jugendorganisation – unterstützt.

Den Jahresabschluss lege ich gesondert der Mitgliederversammlung vor. Die Buchhaltung erledigte zuverlässig auch in diesem Jahr Frau Fiedler. Ihr und auch Michael Dirx, der unsere Bücher geprüft hat, gilt mein herzlicher Dank ebenso dem Ehepaar Gottschling und Dietmar Kehlbreier für Adresspflege und den Versand des Rundbriefs, den Aktiven vom Öffentlichkeitsausschuss (dazu der Bericht von Ekkehard Pohlmann) sowie den engagierten Werkstatt-Beratern (dazu der Bericht von Rolf Gillmann) und Bernd Schleberger, der den Aufbau der ambulanten Betreuung und Pflege weiter vorantreibt.

Der so genannte „Pskower Engel“ spielt nach wie vor eine wichtige Rolle. Im vergangenen Jahr wurden wieder mehr als 4.000 Engel verkauft. Verpackung und Versand übernahm im Wesentlichen auch im vergangenen Jahr dankenswerter Weise Phillip Martens und seine Familie.

Dankbar bin ich aber auch, dass Sie uns so lange die Treue halten und die Arbeit der „Initiative Pskow“ weiterhin unterstützen. Gerade die Stiftungen achten genau darauf, ob ein Projekt nachhaltig arbeitet und die Mittel nicht nach kurzer Zeit versanden. Aber auch Interessierte sind von unserer konstanten Arbeit beeindruckt. Die Jubiläen im Juni 2018 von HPZ und Limpopo, dem Hospiz und im neuen Jahr der Werkstatt zeigen eindrücklich Wirkung und Nachhaltigkeit.

Der Verein ist weiter auf einem guten Weg, auch wenn es nicht leichter geworden ist, in Deutschland Verständnis und Interesse für die Projekte der „Initiative Pskow“ zu wecken. Aber im Sinne der oben erwähnten Nachhaltigkeit ist unser Engagement nach wie vor dringend notwendig. Mit der Integration von Menschen mit Behinderung nach der Schule in Arbeitswelt und Gesellschaft ist es immer noch schlecht bestellt. Die Werkstatt kann gute Mitarbeiter wegen der sehr schlechten Bezahlung nur schwer halten. Die staatliche Rente für Menschen mit Behinderung und die fehlende Möglichkeit, die Beschäftigten zu entlohnen, erschweren die Arbeit zusätzlich. Die rechtliche und finanzielle Absicherung und die Akzeptanz der Arbeit verlangen weiter unsere Intervention und finanzielle und inhaltliche Unterstützung.

Martha Vahrenkamp

2. Werkstatt und Tagesförderstätte

Im Berichtszeitraum 2017 / 2018 wurden die Werkstatt und die Tagesförderstätte mehrfach von den deutschen Partnern besucht und beraten.

Die Werkstatt-Leitungsebene ist wieder komplett und arbeitet einvernehmlich an den Entwicklungen. Erneut haben qualifizierte Mitarbeiter wegen zu geringer Entlohnung die Einrichtung verlassen. Der Vorstand der „Initiative Pskow“ hat durch Zahlung einer „Sommergratifikation“ für alle Mitarbeiter versucht, die Fluktuation zu mindern.

Im Februar 2018 wurde in Abstimmung mit der Leitung eine erneute Fortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstatt durchgeführt. Die Resonanz war überwiegend positiv und wurde auch von Seiten der Gebietsverwaltung, vertreten durch Frau Sudakiewicz, gewürdigt.

In der Belegung gibt es erfreuliche Entwicklungen. Im November 2017 fand auf Anregung von Oblast und Werkstatt eine Tagung mit zahlreichen externen Teilnehmern aus verschiedenen Organisationen bzw. Behörden statt. Hierbei hatte Rolf Gillmann die Aufgabe übernommen, Werkstätten in ihrer politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung darzustellen. In Abstimmung mit Vertretern aus den Internaten wurde vereinbart, dass Bewohner die Möglichkeit erhalten sollen,

erstmal in der Werkstatt zu hospitieren. Inzwischen sind bereits acht Internatsbewohner in die Werkstatt fest aufgenommen und weitere Aufnahmen sind vorgesehen.

Die Tagesförderstätte und der Förderbereich der Werkstatt sind an ihren Aufnahmekapazitäten angelangt. Hier wird es bei anstehenden Neuaufnahmen zu Wartezeiten kommen.

Die Produktionsbereiche laufen, mit Ausnahme der Kartonage-Abteilung, gut. Wäscherei und Schreinerei profitieren sehr von der räumlichen Umorganisation einschließlich der damit verbundenen baulichen Veränderungen. Auch die Gärtnerei verzeichnet eine gute Auslastung.

Der Bildungsbereich hat jetzt eigene Räume innerhalb der Werkstatt erhalten. Gleichzeitig wurde das Bildungszentrum in der Stadt einer neuen Funktion, nach noch zu erfolgendem Umbau, zugeführt. Hier sollen Wohnplätze entstehen.

Für die Schreinerei wurden, mit finanzieller Hilfe der Initiative und unter fachlicher Beratung von Heiko Schacht, neue Maschinen beschafft. Eine Formatkreissäge und eine Abrichtungsmaschine sind inzwischen installiert, weitere Holzbearbeitungsmaschinen sind zur Beschaffung im Jahr 2019 geplant.

Das so genannte „Wuppertal-Haus“ ist inzwischen als Gästehaus, unter großem Einsatz von Hans Gottschling, wieder nutzbar; es wird gut nachgefragt. Hier kann die Werkstatt mit einem eigenen Service-Team notwendige Einnahmen durch Vermietung erzielen. Aus Restmitteln wurden zuletzt neue Jalousien für alle Dachfenster beschafft.

Die Werkstatt-Leitung hat ein Programm zur beruflichen Bildung erstellt und seit dem 1. April 2018 die Lizenz zur Ausbildung von 15 „Helferberufen“ auf niedrigem Niveau erhalten. Hierzu zählen unter anderem Gartenhelfer, Bügler in der Wäscherei oder Holzbrenner.

Eine Teilnahme an einem Wettbewerb, den Präsident Wladimir Putin ausgelobt hat, um Fördergelder der Föderation zu erhalten, ist erfolgt. Bei einer örtlichen Spendenaktion wurden 43.000 Rubel = 615 Euro zu Gunsten der Werkstatt erzielt.

Für 2019 ist eine erneute Fortbildung für die Werkstatt-Mitarbeiter durch die deutschen Kollegen in der Planung.

Die Werkstatt Pskow wird im kommenden Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiern und wird dieses Jubiläum mit einem Festakt feierlich würdigen.

Rolf Gillmann

3. Das Heilpädagogische Zentrum Pskow (HPZ)

Nach Abschluss der Umstrukturierung des Heilpädagogischen Zentrums konnten wir 2018 zwei großartige Jubiläen feiern. Das Frühförderzentrum LIMPOPO, das mit großer Unterstützung der Rurtal-Schule Heinsberg-Oberbruch und des Kirchenkreises Lennep errichtet wurde, feierte sein 15-jähriges Bestehen.

Mitarbeitende, Eltern, Kinder, offizielle Vertreter von Stadt und Oblast sowie die Delegation aus der Evangelischen Kirchengemeinde Wassenberg und den Weiten der Initiative trafen sich zu einem auf „Festtag der offenen Tür“ und konnten sich zugleich über die Inbetriebnahme neu restaurierter Räumlichkeiten freuen.

Wenige Tage später das 25-jährige Jubiläum des Heilpädagogischen Zentrums. Dass dieser Nukleus der Behindertenarbeit in Pskow inzwischen zum Anziehungspunkt vieler engagierter Menschen in der ganzen Russischen Föderation geworden ist, belegt die Auszeichnung zum Referenzzentrum durch das Moskauer Bildungsministerium. Im HPZ werden mittlerweile mit unserer Beteiligung die Weichen für die Behindertenarbeit in ganz Russland gestellt und entsprechende Programme entwickelt. Dass das Bildungsministerium uns dafür erhebliche Mittel bereitstellt – 21 Millionen Rubel im Laufe von drei Jahren –, ist ein positiver Nebeneffekt.

Das Jubiläumsfest fand mit starker Beteiligung der Stadt und der Oblast statt. Auch die stellvertretende deutsche Generalkonsulin reiste eigens aus St. Petersburg an. Eine Delegation der Wassenberg Kirchengemeinde konnte sich davon überzeugen, dass die zarte Pflanze, die 1993 durch einen Beschluss des Presbyteriums begründet wurde, inzwischen weit verzweigt ist. Naturgemäß ergeben sich dadurch auch weitere Herausforderungen.

Der HPZ-Direktor, Andrej Zarjow, ist mittlerweile ein gefragter Berater und Initiator der Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung in ganz Russland. Er berät auch die Regierung bei der Ausgestaltung der Gesetze zur Umsetzung der UN-Behindertenrechts-Konvention. Dementsprechend häufig fehlt er in der Arbeit vor Ort. Um ihn von administrativen Aufgaben zu entlasten, wurde Mascha Makarowa in die neue Funktion als weitere Stellvertreterin des Direktors berufen. Um die Zukunftsfähigkeit des HPZ zu sichern, muss insgesamt darüber nachgedacht werden, wie die sogenannte „zweite Generation“ weiter in die Verantwortung genommen werden kann.

Das Jubiläumsfest selbst, das wieder parallel zum Pskower Festival „andere Kunst“ stattfand, hatte seinen Höhepunkt auf der Festwiese des HPZ-Geländes. Dort

wurden Bilder aus den Kunstprojekten der Schule und Gemälde bekannter Pskower Künstler zu Gunsten der Arbeit in unserer Einrichtung versteigert. Den Abschluss bildete ein Jazzkonzert, an dem neben RurRock und der Sängerin Beverly Daily auch bekannte russische Formationen aus dem Nordwesten des Landes teilnahmen.

Am Vorabend der Abreise fand ein ausgelassenes Fest im kleinen Kreis der Mitarbeitenden und der Delegation aus Wassenberg und der „Initiative Pskow“ statt.

Da auf der Agenda der „Initiative Pskow“ der Ausbau des ambulant betreuten Wohnens steht, befindet sich die Trainingswohnung, die die Wassenberger Kirchengemeinde vor einigen Jahren gekauft hat, im Fokus vieler Besuchergruppen. Die dort gesammelten Erfahrungen sind in Russland einzigartig und helfen zur gesellschaftlichen Teilhabe und zum selbstständigen Leben von Menschen mit schweren Behinderungen: Diese galten noch vor einigen Jahren als nicht förderfähig.

Die Eltern unserer „Kunden“ waren voll des Lobes für das HPZ und seine Einrichtungen. Sie dankten den deutschen Partnern mit einer filmischen Umsetzung eines Liedes, das neu gewonnene Freiheit und das gestiegene Selbstbewusstsein aller Beteiligten beschreibt.

Klaus Eberl

4. Rurtal-Schule

Auch im Berichtsjahr wurden wieder schulpraktische Studien durchgeführt. Seit vielen Jahren bilden diese einen wichtigen Bestandteil der Schulpartnerschaft des HPZ und der Rurtal-Schule. Im Zeitraum vom 20. Juni bis 3. Juli 2018 besuchten Olga Suvorowa und Oxana Sucharewa die Rurtal-Schule in Oberbruch. Während der kollegialen Begegnungen kam es zu einem intensiven praxisnahen fachlichen Austausch, von dem beide Seiten nachhaltig profitieren.

Die beiden Lehrerinnen hatten die Möglichkeit, verschiedene Unterrichtssituationen an der Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung zu erleben. Es wurden spezielle, auf die Bedürfnisse der Kolleginnen abgestimmte Unterrichtssituationen ausgewählt. Die russischen Kolleginnen haben auch in der Werkstatt der Lebenshilfe sowie im Kindergarten Triangel hospitiert. Außerdem haben sie den Sternekoch in Randerath, Alexander Wulf, der russische Wurzeln hat, kennen gelernt. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, ein neues Projekt rund um das Kochen in Deutschland und Russland zu starten. Als Ergebnis könnte ein gemeinsames Kochbuch entstehen. Alexander Wulff will dieses Projekt unterstützen.

Neben der fachlichen Arbeit wurden bei dem Besuch hier in Deutschland auch die sozialen Kontakte zwischen den beiden Schulen gefestigt.

Eine fünfköpfige Delegation der Rurtal-Schule reiste vom 16. bis 20. Mai 2018 zum 25-jährigen Bestehen des Heilpädagogischen Zentrums nach Pskow. Die gesamte Schulgemeinde der Rurtal-Schule freute sich mit dem HPZ über die erfolgreiche Etablierung der sonderpädagogischen Arbeit in Pskow als auch in Russland und richtete herzliche Grüße aus. Die Teilnehmer Klaus Hurtz, Beverly Warner, Michael Houben, Beate Theißen und Volkmar Gilleßen überbrachten die Glückwünsche im Rahmen der Feierlichkeiten.

Am Jazz-Abend musizierten russische und deutsche Lehrer und Schüler gemeinsam und sorgten so für eine gewohnte gute Stimmung bei allen Beteiligten. Auch zum Jubiläum der Frühförderstelle LIMPOPO wurde ein musikalischer Beitrag geleistet.

Claudia Schellen / Marcel Schavier

5. Koblenzer Freundeskreises „Hospiz zur Heiligen Marfa Maria“

2018 war und ist ein Jahr der Jubiläen und Zäsuren der „Initiative Pskow“ – und auch des Freundeskreises. Nach dem 25jährigen Bestehen der „Initiative“ (22 Juni 2016), zu dem eine russisch-deutsche Broschüre über zwölf Projekte der IP herausgebracht wurde, wurden 2018 gleich mehrere Jubiläen von Projekten gefeiert, die mit der IP eng verbunden sind. In der Woche vom 13. bis 20. Mai 2018 galt es zu feiern: 25 Jahre HPZ und auch 25 Jahre Hospizarbeit.

1993 begann Dr. Ludmilla Stepanowa mit der Hospizarbeit in Pskow. 2002 wurden die Freundes- und Fördererkreise zur Unterstützung des Hospizes in Pskow und in Koblenz gegründet. Bis heute geht es um Instandhaltung, Ausstattung und Betrieb des Hospizes, seit 2016 auch um den ambulanten onkologischen Dienst. Wilfried und Griseldis Neusel vertraten den Kirchenkreis und übergaben bei den Jubiläen in Pskow eine Spende in Höhe von 2.000 Euro für Inventar in Küche und Zimmern; die Hälfte kam vom Kirchenkreis, die andere vom Freundeskreis. Diese Unterstützung soll weitergehen.

Zur Erinnerung: Anlässlich des 15jährigen Bestehens der Kooperationsvereinbarung der Freundeskreise konnten im Sommer 2017 insgesamt 3.000 Euro für die Renovierung der Zimmer im ersten Stockwerk und zu Weihnachten noch einmal 3.000 Euro, je zur Hälfte vom Kirchen- und vom Freundeskreis für die Mitarbeiter im Hospiz und für den Bedarf des Hospizes überreicht.

Zur Finanzierung der Arbeit: Jährlich wird eine Kirchenkreis-Kollekte für das Hospiz gesammelt, die mehr als 2.000 Euro erbringt; außerdem empfängt der Freundeskreis Mitgliedsbeiträge und Einzelspenden.

Beim Jahresausflug des Freundeskreises, diesmal in das Weingut Kloster Marienthal / Ahr, wurde anhand einer multimedialen Präsentation, die die Journalistin Anna Neumann von der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Landeskirche erstellt hat, von der Jubiläumswoche im Mai 2018 berichtet. Die Arbeit in Pskow war zudem Thema bei der Sitzung des Freundeskreises und dem Konvent der Emeriti des Kirchenkreises Koblenz; hier ging es auch um das Thema: Geschichte der IP und zivilgesellschaftliche Beteiligungs-Möglichkeiten

Zäsur im Hospiz: Am 5. Juli 2018 ist Dr. Ludmilla Stepanowa (73), Initiatorin und Leiterin von 1993 bis zu ihrem Ruhestand 2017 gestorben; sie erlag einem schweren Krebsleiden. Unser Freundeskreis teilt die Trauer und kondolierte.

Ihre Nachfolgerin, Dr. Tatjana Wassiljewa ist seit dem 1.3.2018 als ärztliche Leiterin des Hospizes tätig. Sie war vorher am onkologischen Zentrum in Weliki Nowgorod tätig. Die freundschaftlichen, sozialen und kulturellen Kontakte bleiben für uns wesentlich.

Die Zusammenarbeit von IP und Hospiz wurde intensiviert: Erfahrungsaustausch von Mitarbeitern in Deutschland, Beratung des Pflegedienstes in der Werkstatt durch ambulanten Pflegedienst des Hospizes. Von der Gärtnerei der Werkstatt wurde der Garten des Hospizes bepflanzt – eine gemeinsame Aktion von Werkstatt-Mitarbeitern und Gästen aus Deutschland.

Geplant sind eine Begegnungsreise 2019 / 2020 (möglicherweise im Zusammenhang mit den Hanse-Tagen in Pskow im Juni 2019 sowie ein Besuch aus Pskow 2019 oder 2020.

Wie schon 2017 wird auch am 22. September 2018 wegen der zentralen Lage die Mitgliederversammlung der IP in Koblenz sein – diesmal in der Rhein-Mosel-Werkstatt.

Beschlossen wurde auf der offenen Vorstandssitzung in Remagen die einstimmige Wiederwahl von Klaus Schneidewind zum Vorsitzenden des Freundeskreises.

Klaus Schneidewind

6. Frühförderstelle LIMPOPO

Vom 10. bis 17. Dezember 2017 waren zwei Mitarbeiterinnen der Frühförderstelle LIMPOPO, *Maria Noskova* (Logopädin) und *Anastasia Nesterova* (Sonderpädagogin), im Kirchenkreis Lennep zu Gast. Sie haben im Sozialpädiatrischen Zentrum des SANA-Klinikums Remscheid sowie in der Frühförderstelle der Remscheider Lebenshilfe hospitiert. Die Mitarbeiterinnen haben dort an Hand verschiedener Praxisbeispiele und durch kollegialen Austausch ihre Fachkenntnisse erweitert, Einblicke in deutsche Förderstrukturen erhalten und die Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis Lennep vertieft.

Im Mai 2018 haben Dr. Thomas Schliermann und Pfarrer Martin Rogalla am Jubiläum des Heilpädagogischen Zentrums sowie des Frühförderzentrums LIMPOPO teilgenommen. Mit Mitteln des Kirchenkreises Jülich und des Kirchenkreises Lennep konnte im Sommer 2018 eine Klimaanlage für das Therapiebad im Frühförderzentrum angeschafft werden.

Der nächste Fachaustausch zwischen Lennep und Pskow ist für das Jahr 2019 in Pskow geplant.

Martin Rogalla

7. Öffentlichkeitsausschuss

Dem Öffentlichkeitsausschuss gehören an: Hans Gottschling, Kurt A. Holz, Margot Nohr, Ekkehard Pohlmann, Martha Vahrenkamp, H. Klaus Weigler und Jutta Weigler. Hauptaufgabe des Ausschusses ist die inhaltliche Planung der Rundbriefe.

Der Rundbrief ist ein wichtiges Instrument für den Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern der IP und für deren Zusammenhalt. 2018 kann er wegen Krankheit eines Beteiligten nur in zwei (statt sonst drei) Ausgaben erscheinen. Die zweite Ausgabe, der Weihnachtsrundbrief mit dem Aufruf zur Weihnachtsspende, ist in Arbeit. Dieser Rundbrief wird nicht nur an die Mitglieder, sondern auch an Kirchengemeinden, Förderer unserer Arbeit und Interessierte versandt und erscheint in entsprechend erhöhter Auflage.

Themenschwerpunkte 2018 waren neben laufenden Berichten aus den verschiedenen Projekten die Besuchsreise der Gemeinde Wassenberg nach Pskow, eine Vorstellung der neuen Leiterin des Hospizes und die Fortschritte beim Selbstbestimmten (Betreuten) Wohnen. Die ständigen Rubriken „Für ihn / sie sind wir da“ mit Porträts von Pskower Kindern, Jugendlichen und Beschäftigten, und

„Menschen vor Ort“, mit Porträts unserer russischen Mitarbeiter, finden ein gutes Echo.

Die Information über wichtige Vorgänge in den Projekten läuft immer noch etwas holprig (oder überhaupt nicht). Der Ausschuss hofft auf häufigere Kontakte zum Redakteur des Rundbriefs, Ekkehard Pohlmann (pohlman.heinze@googlemail.com). Das würde die Kommunikation der Gruppen untereinander fördern.

Der Internetauftritt der IP wurde in diesem Jahr weiter ergänzt, korrigiert und verbessert (www.initiativepskow.de oder www.initiative-pskow.de).

Drei Leckerbissen auf der Startseite: Das gesungene Dankeschön der HPZ-Eltern an die IP, die Fotogalerie „Du bist wichtig“ mit Müttern (und sehr wenigen Vätern), deren Kinder im Frühförderzentrum behandelt werden, und eine Bildreportage über den Besuch der Wassenberger in Pskow.

Verbesserungsvorschläge und Ergänzungen sind sehr erwünscht. Bitte an: pohlmann.heinze@googlemail.com. Sie werden in der Regel innerhalb von 14 Tagen ausgeführt. Gelegentlich geäußerte allgemeine Hinweise („Müsste dringend aktualisiert werden“) sind dagegen wenig hilfreich.

Der Öffentlichkeitsausschuss ist dabei, die Bestimmungen der veränderten EU-Datenschutzrichtlinie vor allem für den Internetauftritt und den Rundbrief der IP umzusetzen.

Die für 2017 und dann für Februar 2018 geplante Reise mit bis zu zehn Journalisten aus Print- und elektronischen Medien nach Pskow musste ausfallen. Die Zahl der Anmeldungen war so klein, dass der finanzielle und organisatorische Aufwand nicht zu rechtfertigen gewesen wäre. Über die Gründe, darunter sicher auch das nachlassende Interesse der deutschen Öffentlichkeit an Russland, sollte nicht nur der Öffentlichkeitsausschuss der IP nachdenken.

Ekkehard Pohlmann

8. Bildung und Freiwilligendienst

a) Bildung/Ambulante Pflege

Im Bericht für die Mitgliederversammlung im Jahre 2017 wurde die Absicht beschrieben, mit Hilfe einer Projektförderung durch die „Aktion Mensch“ gemeinsam mit der Pskower Eltern-Vereinigung und der russischen NGO „Ich und Du“ weitere subsidiäre Strukturen zu ambulanten Pflegedienstleistungen in Pskow aufzubauen.

Die „Aktion Mensch“ hat im Frühjahr 2018 unseren Antrag zur Förderung des Projektes „Aufbau von Strukturen für ambulante Pflegedienste für Menschen mit geistigen Behinderungen in Stadt und Region Pskow/Russische Föderation“ bewilligt.

Damit konnte unter dem Management von Swetlana Andrejewa vom 22. bis 26. April 2018 ein mehrtägiger Besuch von Mitarbeiterinnen des „Betreuten Wohnens Pskow“ und der stellvertretenden Leiterin des Sozialamtes der Region Pskow im Kreis Heinsberg verwirklicht werden. Die Gäste aus Pskow erlebten in diesen Tagen überaus beeindruckende Beispiele unterschiedlicher und vielfältiger Wohnmöglichkeiten für erwachsene Menschen mit geistigen Behinderungen, die von der „Lebenshilfe Heinsberg“ betreut werden. Für Vorbereitung, Durchführung und fachliche Begleitung der Besuchstage sorgten mit viel Hingabe und Kompetenz die beiden Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe, Judith Lienens, Fachbereichsleiterin „Offene Hilfen“, und Katrin Ronkartz, Fachbereichsleiterin „Ambulant unterstütztes Wohnen“.

Inzwischen hat es den Gegenbesuch in Pskow mit dem Vorsitzenden der „Lebenshilfe Heinsberg“ gegeben. Der folgende Beitrag, der im Lokalteils Heinsberg der „Aachener Zeitung“ am 8. September 2018 erschien, schildert gekonnt Eindrücke und Ergebnisse des Aufenthaltes in Pskow:

Initiative Pskow und Lebenshilfe vor Ort

Es geht um Aufbau von ambulanten Wohn-Dienstleistungen für Menschen mit geistigen Behinderungen in Russland

KREIS HEINSBERG Viel hat sich getan, seit im Juni 1991 – 50 Jahre nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion – Vertreter der Evangelischen Kirche im Rheinland zum ersten Mal als Zeichen der Versöhnung in die damals besonders stark betroffene Region und Stadt Pskow in Russland reisten. Vor allem geistig und mehrfach behinderten Menschen wollte die Initiative evangelischer Christen helfen, da diese zu den extrem Benachteiligten in der russischen Gesellschaft gehörten. Nach dem Aufbau grundlegender Strukturen ist das ambulant betreute Wohnen ein aktuelles Thema vor Ort.

Dem Besuch einer russischen Delegation bei der Lebenshilfe in Heinsberg im April folgte die Reise einer Heinsberger Gruppe nach Pskow. Ziel ist der Aufbau von ambulanten Wohn-Dienstleistungen für Menschen mit geistigen Behinderungen im Rahmen des Programms „Förderung von Basisstrukturen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa“ der Aktion Mensch. Zu diesem Team gehörten Projektleiter Bernd Schleberger, der ehemalige Leiter der Oberbrucher Rurtal-Schule als Vertreter der Initiative Pskow in der Evangelischen Kirche im Rheinland, sowie Klaus Meier, Vorsitzender der Lebenshilfe Heinsberg, sowie die beiden Fachbereichsleiterinnen Judith Liebens (Offene Hilfen) und Katrin Ronkartz (Ambulant unterstütztes Wohnen).

In Pskow wurden die deutschen Besucher von örtlichen Vertretern der Eltern-Vereinigung „Ich & Du“ sowie des Sozialamtes der Region Pskow empfangen. Ein

wesentliches Projekt der Initiative ist das Heilpädagogische Zentrum (HPZ) in Pskow, das seit 1993 besteht, von der Evangelischen Kirchengemeinde Wassenberg getragen und noch heute unterstützt wird. Dort konnten sich die Besucher von der Arbeit überzeugen, die für behinderte Menschen geleistet wird, in Kindergarten, Förderschule und Werkstatt. „Alle drei Einrichtungen befinden sich weitgehend auf deutschen Standards und vermitteln eine positive und wertschätzende Atmosphäre“, so Schleberger.

Ganz anders dagegen waren die Eindrücke beim Besuch in einem sogenannten Psychoneurologischen Internat, wo 335 Frauen in Mehrbettzimmern auf engem Raum leben. „Für uns heute unvorstellbar, Menschen in dieser Vielzahl in einer Einrichtung und mit einem uns fremden Verständnis von ‚guter Versorgung‘ zu betreuen“, lautete das Fazit von Katrin Ronkartz.

In der gemeinsamen Arbeit mit „Ich & Du“ ging es dann um das betreute Wohnen und den Aufbau damit verbundener weiterer, ambulanter Dienstleistungen. Derzeit unterhält die Eltern-Vereinigung bereits zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften mit je fünf Bewohnern mit geistiger und teilweise auch körperlicher Behinderung. Schnell wurde den deutschen Besuchern klar, dass Beratungsstrukturen für künftige Bewohner und deren Angehörige ebenso fehlen wie etwa Angebote zur Freizeitgestaltung oder zur Entlastung von Angehörigen. Gleiches galt bei der privaten, von einem Moskauer Geschäftsmann gegründeten Initiative Rostok, die sich ebenfalls in dem Ort Porchow, 100 Kilometer von Pskow entfernt, für ambulant betreutes Wohnen engagiert und Arbeitsmöglichkeiten bietet.

Eigentlich war die deutsche Gruppe mit dem Ziel nach Pskow gefahren, die russischen Kollegen beim Aufbau neuer Plätze für das ambulant betreute Wohnen schon für die zweite Hälfte 2019 zu unterstützen. „Wir mussten jedoch feststellen, dass die Einstellung der betroffenen Menschen und vor allem ihrer Angehörigen zu den Wohnbedingungen außerhalb eines Internates eine ganz andere ist“, erklärte Judith Liebens. „Aber die Beispiele betreuten Wohnens, wenn auch in Wohnverhältnissen und Lebensbedingungen, die für uns zwar kaum vorstellbar und nicht leicht zu ertragen sind, haben uns dennoch gezeigt und darin bestätigt, dass die Menschen mit Behinderung dort durch das selbstständige Leben und das eigene Heim zufrieden und glücklich sind“, so ihre Erkenntnis. „Wir müssen also ganz anders ansetzen und den Bedarf quasi erst einmal wecken.“

Wichtig sei in diesem Zusammenhang eine grundlegende politische Arbeit in diesem Bereich, die vom zuständigen Sozialamt zu leisten sei. Darauf aufbauend könnten in Kooperation mit „Ich & Du“ dann strukturelle Ansätze folgen für eine Ausweitung des ambulant betreuten Wohnens und die damit verbundenen ambulanten Dienstleistungen. Dafür soll jetzt ein Folgeantrag bei der Aktion Mensch gestellt werden. „Die Menschen dort vor Ort in Pskow sind alle so hoch motiviert in ihrer Arbeit mit den behinderten Menschen, dass es sich ganz sicher lohnt, dieses Projekt weiter fortzuführen“, betonte Lebenshilfe-Vorsitzender Klaus Meier. (anna)

Vertreter der Initiative Pskow und der Lebenshilfe Heinsberg engagieren sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen im russischen Pskow für die Verbesserung des ambulant betreuten Wohnens behinderter Menschen.

In Kürze soll von der Initiative Pskow ein neuer, „großer“ Antrag an die „Aktion Mensch“ für ein dreijähriges Projekt zur Weiterentwicklung von Pflegedienstleistungen durch „Ich und Du“ gestellt werden. Hilfreich für die Bewilligung wird sein, dass „Ich und Du“ die Zusage für die Nutzung von frisch renovierten Büro- und Besprechungsräumen im Gebäude des Frühförderzentrums LIMPOPO erhalten hat.

Im Oktober 2018 veranstalten unter der Projektleitung von Bernd Schleberger der „Bundesverband deutscher West-Ost-Gesellschaften (BDWO) Berlin“ und die russische Unterstützungsorganisation für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit geistigen und körperlichen Behinderungen „Gleiche Möglichkeiten“ Pskow, deren Vorsitzender Andrej Zarjow ist, in Berlin einen Workshop mit dem Titel „Gründung von Sozialstationen-Teilhabe für Menschen mit geistigen Behinderungen in der russischen Kommune“. Dort werden Partner-NGOs innerhalb deutsch-russischer Städtepartnerschaften und unsere Pskower Partner die Entwicklung von „Zentren für ambulante Pflegedienstleistungen (Sozialstationen)“ erarbeiten. Das Projekt ist ein Folgeprojekt des Symposiums „Ambulante Pflegedienste“ im November 2017 in Pskow. Bernd Schleberger als Vertreter der „Initiative Pskow“ im BDWO und als Mitglied des Vorstandes hat wiederum nach 2017 die Finanzierung dieses Projekt beim Auswärtigen Amt eingeworben. Von dem Berliner Workshop sind weitere nachhaltige und flächendeckende Impulse zur ambulanten Pflege in russischen Regionen zu erwarten.

b) Freiwilligendienst

Nachdem die beiden Stellen für einen Freiwilligendienst in Pskow in den Jahren 2016 / 2017 und 2017 / 2018 nicht besetzt werden konnten, ist es nun der Arbeitsstelle für Auslands-Freiwilligendienst für den Jahrgang 2018 / 2019 gelungen, zwei junge Damen, Diana W. und Kim S. aus Essen, nach Pskow zu entsenden. Sie haben ihre Arbeit am 1. September 2018 aufgenommen und sind in der Werkstatt und im HPZ eingesetzt.

Die Zeit für Bewerbungen für 2018 / 2019 ist schon da! Informationen, Beratung und Bewerbungsunterlagen gibt es bei der

Arbeitsstelle für Auslands-Freiwilligendienste / Freiwilliger Friedensdienst
Hackhausen 5b
42697 Solingen
Telefon: +49 0221 222 01 380
Fax: +49 0221 222 01 385
E-Mail: [zivil-und-friedensdienst\(at\)ekir.de](mailto:zivil-und-friedensdienst(at)ekir.de)
Internet: www.aktiv-zivil.de

Interessierte können auch mit Bernd Schleberger Kontakt aufnehmen:

Bernd Schleberger
Karl-Arnold-Str.1 b
52525 Heinsberg
Tel. 02452/61595
bernd-schleberger@t-online.de

Bernd Schleberger

9. Hochschulpartnerschaften

Eine Delegation des Fachbereichs Bauingenieur-Wesen der Fachhochschule (FH) Aachen (acht Studenten und zwei Dozenten) besuchte im Oktober 2017 die Staatliche Universität Pskow. Sie führte dort Fachgespräche, hielt Vorträge, besuchte Baustellen und Ingenieurbüros und unternahm Exkursionen zu Sehenswürdigkeiten in Pskow und Umgebung. Die Delegation wurde von Studenten der Universität Pskow hervorragend betreut. Neue persönliche Kontakte wurden geknüpft, die weiter gepflegt werden. Für das Frühjahr 2019 ist ein Gegenbesuch bei der FH Aachen geplant.

Der Studentenaustausch ist vorerst ausgesetzt. Die Studenten in Pskow wenden sich ganz überwiegend Englisch als Fremdsprache zu. Über das Problem ist beim Treffen in Pskow eingehend gesprochen worden. Die FH Aachen ist weiterhin bereit, Studenten aus Pskow bei einem Gaststudium in Aachen zu unterstützen und betreuen.

Das Berufskolleg Eschweiler plant vom 6. bis 13. November 2018 eine Begegnung mit Studierenden des Polytechnischen Kollegs in Pskow zum Thema „Mein Zuhause – meine Kultur“. Sie findet in Eschweiler mit dem Ziel statt, deutsche und russische Besonderheiten (Geschichte, Vergangenheitsbewältigung, Sprache, Essen, typische Besonderheiten) kennenzulernen und zu vergleichen. Das Projekt wird von der Stiftung Deutsch-Russischer-Jugendaustausch gefördert und sieht einen Gegenbesuch in Pskow im Frühjahr 2019 vor. Teilnehmen sollen jeweils 13 russische und deutsche Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende.

Der Kontakt des Berufskollegs mit der Pskower Universität besteht nunmehr seit 2005. Seitdem finden regelmäßig Projekt-orientierte Begegnungen in Pskow und in Eschweiler statt. Dadurch ist es in den vergangenen Jahren sogar zu einer deutsch-russischen Ehe (mit Nachwuchs) gekommen.

Mittelfristig sind weiterhin regelmäßige einwöchige Projektbegegnungen einmal jährlich, abwechselnd in Eschweiler und in Pskow, geplant.

Dr. Dieter Scheven